

Jheringsfehn, Gemeinde Moormerland, Landkreis Leer

1. Lage und Siedlungsform

Der typische Fehnort wurde auf Tiefumbruchboden in einer Höhe von 2,4 - bis 3,5 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Das Besondere an dem Dorf ist, das er aus mehreren Reihensiedlungen besteht, die am Jheringsfehkanal und an seinen alle von Nordwest nach Südost verlaufenden Nebenarmen mit den Bezeichnungen Georgswieke, Rudolfswieke, Alte Bekswieke und Neue Bekswieke errichtet wurden. Der Ort befindet sich nördlich der L 24 etwa zwei Kilometer östlich von Warsingsfehn und etwa vier Kilometer westnordwestlich von Hesel.

2. Vor- und Frühgeschichte

1819 wurde tief unter dem Moor eine Aschegrube mit „Hölzern zum Aufhängern von Speck und Fleisch“ und Reste von Ackerbeeten gefunden.

3. Ortsname

Ursprünglich hieß das 1660 von Paul Harsebroek gepachtete Gebiet *Hookster Vehn*, da es in der „Ecke“ zwischen Boekzetelerfehn und Neufehn liegt. Erst nach der Übernahme durch Ihering 1754 wurde der Ausbau vorangetrieben. 1824 trat der Ort dann erstmals urkundlich in Erscheinung. Es handelt sich hier um eine nach dem Auricher Regierungsdirektor Sebastian Ihering (1700-1759) benannte *Fehn*-Siedlung.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Im Oktober 1933 wurde vom Landrat ein neuer Bürgermeister eingesetzt, der seit 1930 Mitglied der NSDAP war. 1940 wurde dieser zum Militärdienst einberufen. Von den sechs Juden aus Jheringsfehn wurde einer im November 1938 in der Progromnacht aufgeholt. Zwei andere waren vorher schon in die Vereinigten Staaten ausgewandert, die übrigen verließen den Ort 1939.

Eine Ortsgruppe des Reichsbanner mit 1932 21 Mitgliedern organisierte 1929 ein Reichsbannestreffen, auf dem der Regierungspräsident Jan Berghaus eine Rede hielt. Der spätere Ortsgruppenleiter der NSDAP trat 1929 der Partei bei. Bis 1931 stieg die Zahl der Parteimitglieder auf 15, so dass 1931 eine Ortsgruppe gebildet werden konnte, die bis Mai 1933 auf 29 Mitglieder anwuchs. Es gab gegenseitige gewaltsame Versuche der politischen Lager, Versammlungen zu sprengen. Fünf kommunistische Matrosen wurden deshalb zu mehrmonatigen Haftstrafen verurteilt.

Von etwa 15 Personen ist bekannt, dass sie vor allem in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die USA ausgewandert sind.

Im September 1919 bestand die Einwohnerwehr aus 108 Mann, die mit 45 Waffen ausgerüstet waren.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

Vier Schiffer, je zwei Kommunisten und Sozialdemokraten blieben zunächst unter Beobachtung des Sicherheitsdienstes.

Zwei Beschäftigte des Wasserstraßenbauamtes Emden wurden wegen politischen Betätigung in der SPD, im Reichsbanner und in der freien Gewerkschaft entlassen.

Ein Einwohner des Fehns, der den Hitler-Gruß verweigerte, wurde als "asozial" und "arbeitsscheu" über das Gefängnis in Aurich in das KZ Oranienburg gebracht, wo er 1940 verstarb.

Im Juli 1940 ist ein deutsches Sturzkampfflugzeug im Klein-Heseler Moor in der Gemeinde Jheringsfehn mit 4 Mann Besatzung abgestürzt und bei der Notlandung auseinander gebrochen und die Besatzung verletzt worden,

Im November 1940 wurden in der Gemeinde Jheringsfehn etwa 5-6 Brandbomben abgeworfen, ohne dass Personen- und Sachschaden entstanden wäre.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 1966 Einwohner verzeichnet, von denen 224 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 11,4% entspricht. 1950 registrierte man 2162 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 240. Die Quote sank somit minimal auf 11,1%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Jheringsfehn umfasst 10,33 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 443; 1848: 911; 1871: 1135; 1885: 1287; 1905: 1400; 1925: 1641; 1933: 1734; 1939: 1691; 1946: 1992; 1950: 2162; 1956: 1895; 1961: 1923; 1970: 2104.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Klein Heselermoor – kein Eintrag! Nur unter SGem. Hesel: Klein Hesel (1930: Klein Heselermoor)

6. Religion

Im April/Mai 1935 hat sich in Jheringsfehn eine Freikirche, eine landeskirchliche Gemeinschaft, gebildet.

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

d. Namhafte Persönlichkeiten

Sebastian Eberhard Jhering, (1700-1759) ist der Namensgeber der Ortschaft Jheringsfehn
Caspar Rudolph Jhering, Jurist, (1740-1809), gründete 1779 mit Gleichgesinnten die „Mühlen-Brand-Societät in Ostfriesland“, die bis 1952 bestand.

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 88, 1848: 165 (bewohnte Häuser) und 1867: 245. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 443, über 892 auf 1202. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,91 Bewohner, 2 Rindtiere und 1,96 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sank kontinuierlich von 277 (1949), über 251 (1960) auf 145 (1971) ab. Dabei waren 2/28/10 große -, 43/52/37 mittelgroße - und 232/171/98 kleine Unternehmen beteiligt. Es waren also überwiegend kleine Betriebe vorhanden. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten stieg zunächst von 57 (1950) auf 69 (1933), nahm dann aber wieder auf 64 (1970) ab. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei fast 40- und 1961 bei 42%. Die Summe der Erwerbspersonen vermehrte sich zunächst von 925 (1950) auf 958 (1961), reduzierte sich dann aber deutlich auf 735 (1970). Dagegen erhöhte sich die Quote der Auspendler stetig von gut 10 -, über 43 - auf über 54%. Einpendler wurden 1961 mit 13% und 1970 mit fast 23% verzeichnet.

Handwerker, Gewerbetreibende

Jheringsfehn wurde vornehmlich von der Schifffahrt und später auch zunehmend durch Kolonisation geprägt. Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist hier 12 Schiffskapitäne, 11 Schiffsreeder und einen Schiffsbaumeister aus. Des Weiteren waren hier jeweils ein Bierbrauer, Fuhrmann, Holzhändler, Kaufmann, Müller und Tischler, jeweils 2 Gastwirte, Schneider und Zimmerleute, sowie 3 Schuster, 5 Krämer (davon einer auch Bäcker) ansässig. 1926 registrierte man 76 Schiffer, 37 Matrosen, 12 Steuermänner und jeweils einen Bootsführer, Bootsmann, Netzmacher und Schiffskoch. Es gab hier 54 Kolonisten und 15 Kolonate. Außerdem wurden hier 34 Arbeiter, 9 Zimmermänner (davon einer auch Holzhändler), 8 Händler, 5 Schuster, jeweils 4 Fuhrmänner, Heizer und Schlosser, jeweils 3 Bäcker, Gastwirte (davon einer auch

Kaufmann und zwei Kolonialwarenhändler), Kaufleute, Maschinisten und Schneider, 2 Maler, sowie jeweils ein(e) Baggermeister, Holzhändler, Müller, Näherin, Schlachter (auch Viehhändler) und Schleusenwärter erfasst.

In Iheringsfehn gab es eine nebenamtlich geleitete Rezeptur der Ostfriesischen Sparkasse

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 erhielt die liberale DDP mit 46,1% die meisten Stimmen, gefolgt von der SPD mit 36,1% und der nationalliberalen DVP mit 9,2%. Bei der Reichstagswahl 1924 siegte die rechtsextremen DNVP mit 42,6% (DVP 20%, SPD 18,3%, DDP 12,5%). 1928 steigerte sich die SPD bei der Reichstagswahl auf 29,1% (DNVP 20,3%, DVP 10,2%). Die NSDAP erhielt 13,7%, der rechtsextreme Völkisch-Sozialer Block 9,9%. Bei der Reichstagswahl 1930 kam die SPD auf 34,3%, die Nationalsozialisten konnten ihr Ergebnis auf 28,8% mehr als verdoppeln. Die DVP erhielt nur noch 13,1%. Die Reichstagswahlen von 1932 erhielt die NSDAP 53,1% der Stimmen (SPD 30,5%, KPD 11,8%)

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 wurde die SPD mit 45,9% Wahlsieger, vor der CDU mit 10,7%, der rechtsgerichteten DRP (Deutsche Reichspartei) mit 5,1% und der DP mit 4,8%. insgesamt 26,1% der Wähler votierten für Splitterparteien. Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 hatte die SPD mit Ausnahme von 1965 Mehrheiten von 49,8% (1953), 59,1% (1957), 49,2% (1961), 48% (1969) und 65,2% (1972). Die CDU erreichte Ergebnisse zwischen 27,8% (1972) und 42,4% (1969). Lediglich im Jahr 1965 hatte die CDU mit 48,3% der Stimmen einen größeren Wähleranteil als die SPD (40,7%). Die Bundestagswahlen 2002 brachte folgende Ergebnisse: SPD 64,6%, CDU 20,9%, FDP 5,1%, Grüne 5,9%. 2005 erzielte die SPD mit 59,5% ein etwas schwächeres Ergebnis (CDU 23,5%, FDP 3,7%, Grüne 4,7%, Die Linke 5,6%).

10. Gesundheit und Soziales

1870 gab es in Iheringsfehn (Kirchspiel Jherings- und Boekzetelerfehn) einen eigenständigen Armenverband.

Im medizinischen Bereich waren hier 1880/81 ein Wundarzt und 1926 lediglich eine Hebamme verzeichnet.

Vereine:

- Deutsches Rotes Kreuz, Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Iheringsfehn, gegründet am 30.06.1934, aufgelöst am 17.02.1956; von Amts wegen eingetragen, keine Mitglieder mehr
- Freiwillige Feuerwehr Iheringsfehn, gegründet am 20.03.1934, aufgelöst am 17.04.1940 auf der Grundlage des Gesetzes über das Feuerlöschwesen
- Schützenverein Iheringsfehn, gegründet am 10.01.1958
- "Freie Christengemeinde Ostfrieslands", gegründet am 06.08.1960

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717; Rep. 16/1, Nrn. 952, 953, 1024; 2218. Rep. 109, Nrn. C 69, E 312/1. Rep. 252, Nrn. 582, 583, 679, 1062, 2562, 2667. Staatsarchiv Oldenburg, Best. 136 Nr. 2886, Bl. 1 – 163, Band 1 Vereinsregister des Amtsgerichts Aurich 1-128, S. 147,199, 333, 371

Literatur:

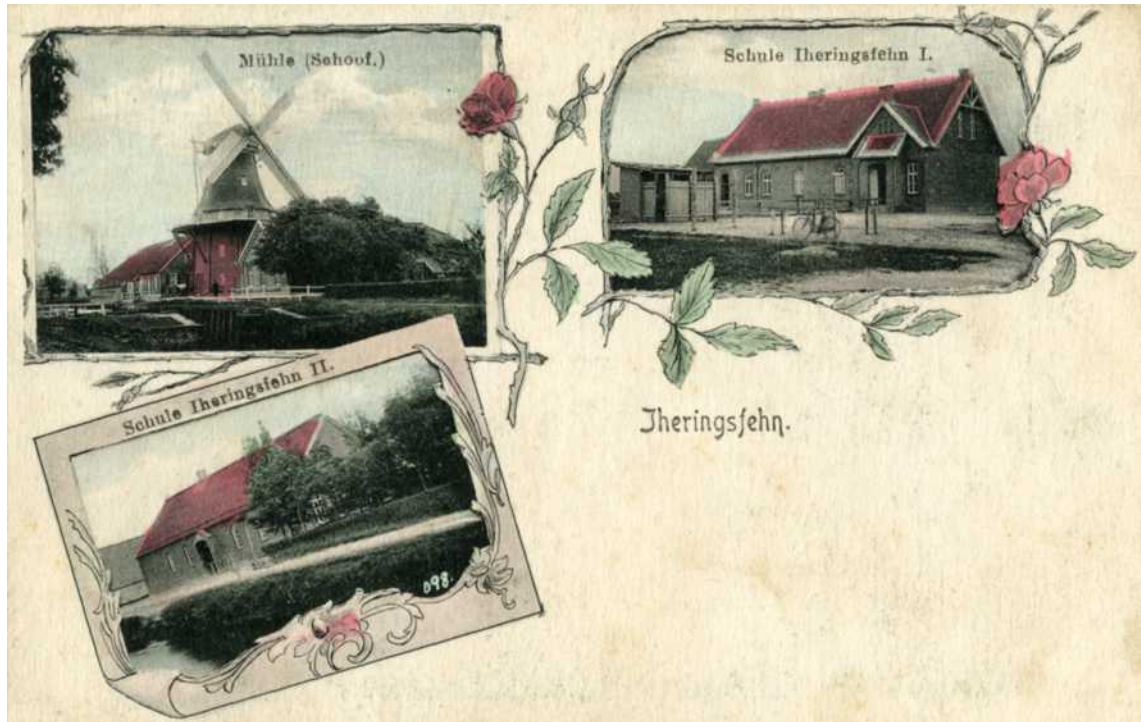
Arends, Erdbeschreibung, S. 145.

Diekhoff, Johannes: Aus der Entstehungsgeschichte der Kirchengemeinde Jherings-Boekzetelerfehn 1826-1864, Bürgerverein Boekzeteler Kring [Hrsg.], Jheringsfehn: Selbstverlag des Herausgebers, 1984; (Kring-Buch; Nr. 2), angehängt Artikel aus 11.10.03 der Ostfriesen Zeitung

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 104

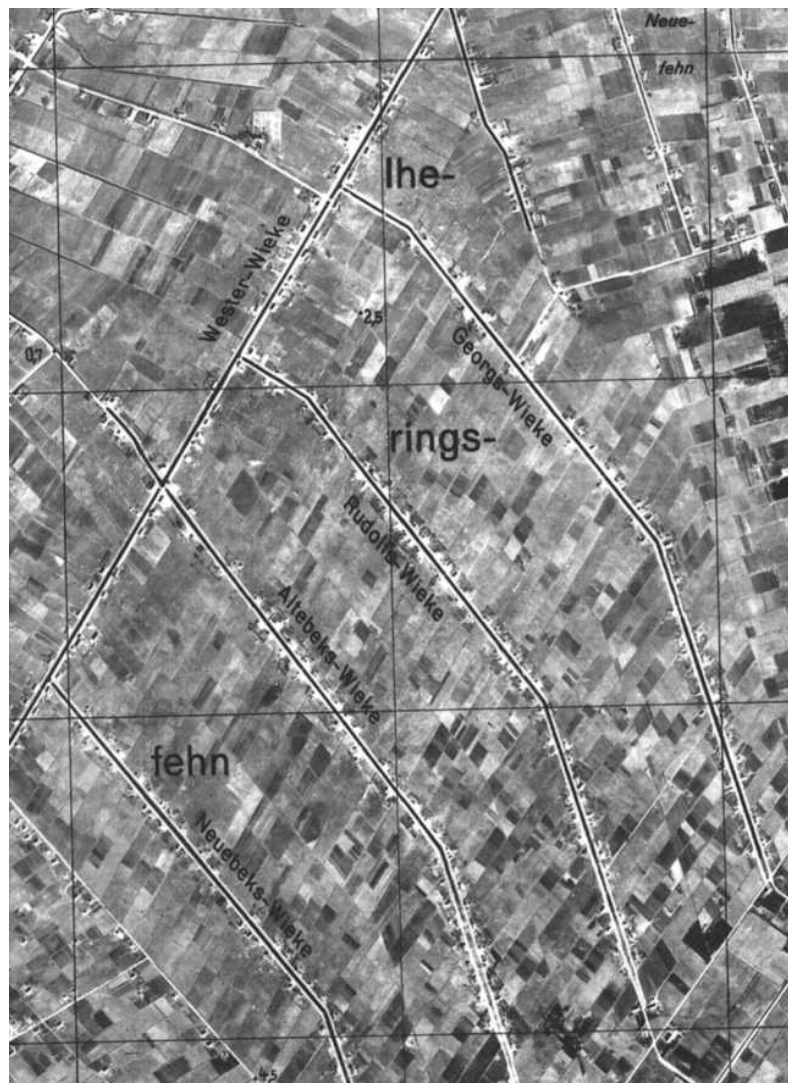
Freiwillige Feuerwehr Jheringsfehn [Hrsg.]: Kreisfeuerwehrtag 1971, Jheringsfehn: Selbstverlag, 1971

- Gr[avemeyer], [...]: Steine können nicht reden, In: Harlinger Heimatkalender, 1975, S. 56-60
- Houtrouw, Ostfriesland, S. 140,
- Ites, M[athilde]: Die Entwicklung Jheringsfehns, In: Ostfriesland, H. 1, 1955, S. 33-34
- Kreistag des Kreises Aurich der NSDAP. S. 77-78.
- N. N.: Die Arbeit dreier Generationen der Familie Jhering um die Neulandgewinnung in Ostfriesland, In:
Kreisfeuerwehrtag Jheringsfehn 1971
- N. N.: Karte mit Einwohnerliste der Ortschaften Grossefehn - Neufehn - Timmel und Jheringsfehn vom 14. Juli
1779, Hermann Saathoff [Bearb.], Timmel, 1972; [Bem.:] Original im Timmeler Kirchenarchiv, gez. von [...]
Onneken
- N. N.: Statut der freien Innung für alle Zweige des Handwerks zu Jheringsfehn und Umgebung, Aurich: Dunkmann,
1898, 32 S.
- Poppen, Bernhard: Erzählungen aus Jheringsfehn, Unser Ostfriesland, 1977, S. 12-17
- Poppen, Bernhard: Nachtrag zu den Erzählungen aus Jheringsfehn, Unser Ostfriesland, 1978, S. 1, 3
- Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 112
- Schoon, H.: Aus der Geschichte Jheringsfehns, Heimatkunde und Heimatgeschichte, 1930, S. 7-9
- Uphoff, Bernhard: Einzelne geschichtliche Ereignisse der Landgemeinden des Kreises Aurich,
Zeitungsausschnittsammlung, Aurich: Ostfriesische Nachrichten, 1965
- Uphoff, Bernhard: Jheringsfehn erst 200 Jahre alt? Heimatkunde u. Heimatgeschichte, 1954, S. 11
- Uphoff, Bernhard: Unternehmungslustiger Kapitän als Windmüller (in Jheringsfehn), Der Deichwart, 1965, S. 55





Einweihung des Kriegerdenkmals Jheringsfehn-Boekzetelerfehn, 1926



Luftaufnahme von 1939 (Ausschnitt aus StAA, Rep. 247, Nr. 365)

